

Echte bisexuelle Vielfalt im Norden



Echte Vielfalt

Aktionsplan für Akzeptanz
vielfältiger sexueller Identitäten
Schleswig-Holstein

Bisexualität und bisexuelles Leben in Schleswig-Holstein

In Kooperation mit



Schleswig-Holstein
Ministerium für Soziales,
Gesundheit, Jugend, Familie
und Senioren

Inhalt

Begrüßungsworte	
Minister Dr. Heiner Garg.....	3
Anna Langsch, HAKI e.V.	4
Interviews mit bisexuellen Schleswig-Holsteiner*innen:	
Vielfalt sexueller Lebensweisen	6
Bisexuell und Pansexuell:	
Definitionen, Diskriminierungen und Studien	14
Echte Vielfalt - das Projekt	19
Stammtisch Bi in Kiel – damals, dann und jetzt	21
Bi-Flagge am Sozialministerium hissen für sexuelle Sichtbarkeit	26
Ein Blick zu den Nachbarn:	
Bi-Stammtisch und Bi-Politik in Hamburg	27
LSBTIQ*-Institutionen in S-H (z. B. Beratungsangebote).....	30
Letzte Seite / Impressum.....	Letzte Seite

Begrüßungsworte

Minister Dr. Heiner Garg

„Echte Vielfalt“, das ist das Motto des Aktionsplans für die Akzeptanz vielfältiger sexueller Identitäten des Landes Schleswig-Holstein. Zustandekam dieser Aktionsplan 2014 auf einstimmigen Beschluss des Landtags und wird seitdem getragen von einem breiten Bündnis aus der queeren Community und weiteren zivilgesellschaftlichen Institutionen und Organisationen.

Mir ist dieser Aktionsplan auch ganz persönlich außerordentlich wichtig. Das Ziel ist klar: eine Gesellschaft, in der alle Menschen, gleich welcher sexuellen Identität und Orientierung, uneingeschränkte Rechte und Achtung genießen. Für mich ist selbstverständlich, dass Bisexuelle, also Menschen, die emotional und sexuell von mehr als einem Geschlecht angezogen werden, Teil dieser Vielfalt sind.

Dabei ist die Gruppe der nicht auf nur ein Geschlecht orientierten Menschen auch in sich durchaus vielfältig, wie auf den folgenden Seiten gezeigt wird. Und sie umfasst sicher weit mehr Menschen, als viele denken. Geringe Sichtbarkeit und damit eine nur eingeschränkte Möglichkeit, sich mit Gleich-Empfindenden austauschen zu können, ist für viele Bisexuelle nach wie vor ein Problem.

Mehr Sichtbarkeit ist das Ziel des internationalen Tages der Bisexualität, der jährlich am 23. September begangen wird. Ich freue mich sehr, dass wir zum 23.09.2017 erstmals die (auch in diesem Heft vorgestellte) Bi-Flagge vor dem schleswig-holsteinischen Sozialministerium hissen werden.

Diese Broschüre will die Vielfalt sexueller Orientierungen sichtbar machen, will Irrtümer und Vorurteile ausräumen sowie Interesse und Verständnis wecken für eine Lebens- und Lebensweise, über die viele zwar eine Meinung haben, von der wenige aber wirklich viel wissen. Und sie will Mut zu einem selbstbestimmten und selbstbewussten offenen Umgang mit der eigenen Bisexualität machen. Das sind wichtige Anliegen, die ich gerne unterstütze. Ich wünsche dieser Publikation gute Verbreitung und viele neugierige und interessierte Leserinnen und Leser!

Dr. Heiner Garg

Minister für Soziales, Gesundheit, Jugend,
Familie und Senioren
des Landes Schleswig-Holstein



»Verliebst du dich eigentlich in Frauen oder Männer?«

Zugegeben, wer diese Frage so oder so ähnlich stellt, macht zumindest schon einmal deutlich, dass er*sie nicht davon ausgeht, dass alle Menschen heterosexuell sind. Immerhin! Entscheidend ist hier aber das Entweder-oder-Prinzip der Frage. Männer oder Frauen? Es gehört offensichtlich nicht zum gedanklichen Repertoire der fragenden Person, die Möglichkeit anzunehmen, dass der gefragte Mensch Männer und Frauen lieben kann.

Der Begriff Heteronormativität ist vielen wohl mittlerweile geläufig. Er beschreibt eine Vielzahl von gesellschaftlichen Vorannahmen, Setzungen und Werturteilen im Zusammenhang mit der sexuellen Orientierung eines jeden Menschen. Heterosexualität wird als Norm begriffen, mit der eine Vielzahl von Prämissen einhergeht. Menschen gehen zunächst einmal davon aus, dass andere Menschen heterosexuell sind (und sich entsprechend verhalten – wie auch immer das aussehen möge). Alles andere bedarf einer Erklärung, eines Coming-outs.

Häufig wird dieser Begriff um eine geschlechtliche Annahme erweitert: Cis/Heteronormativität. Cis zu sein (als Gegenbegriff zu trans*) bedeutet, dass das einem bei der Geburt zugewiesene Geschlecht sich im Laufe des Lebens als richtig herausstellt. Trans* ist das Gegenteil.

Ausgehend von der in der Überschrift gestellten Frage, ob mensch Frauen oder Männer liebe, können wir feststellen, dass es innerhalb wie außerhalb der LSBTIQ*-Gemeinschaft noch eine weitere Setzung gibt: Menschen sind monosexuell, sie lieben das eine oder andere, Männer oder Frauen. Diese Vorannahme bringt viele Menschen sogar auf CSDs in Erklärungsnöte. Wie? Beides? Du kannst dich doch nur nicht entscheiden! Wenn wir an dieser Stelle auch noch feststellen, dass die Welt mehr Geschlechter kennt als Mann und Frau und diese Menschen in einer Fragestellung wie der genannten gar nicht vorkommen, wird umso deutlicher, wie verkürzt mitunter unser Blick auf sexuelle und geschlechtliche Vielfalt auch weiterhin ist.

Deutschland freut sich über die Ehe für alle (nun, nicht ganz Deutschland ...)! Schwule und Lesben dürfen endlich heiraten. Ach was!? Bisexuelle Menschen in gleichgeschlechtlichen Partnerschaften nicht? Dass der entscheidende Punkt im bisherigen Eheverbot nicht gewesen ist, ob die heiratenden Menschen schwul oder lesbisch waren, sondern dass es sich um ein gleichgeschlechtliches Paar handelte, von dem ein oder beide Partner*innen bisexuell, pansexuell, queer* sein konnten, darauf ist zumindest in der medialen Darstellung kaum jemand gekommen – nicht einmal eine bekannte Internetnewsseite, die das Queersein im Namen, aber anscheinend noch nicht im Herzen trägt.

Think outside the box! Yes, being bisexual is just another box. Aber solange der menschliche Verstand auf Kategorien angewiesen ist (und manche mögen meinen, dass dies noch eine ganze Weile so bleiben wird), ist es allemal besser, Kategorien zu erweitern, neu zu denken und zu ordnen, neue zu schaffen für Menschen, die in alten keinen Platz finden. Beweglich bleiben, auch im Kopf. Frauen oder Männer oder andere? Beide? Alle?

Die vorliegende Broschüre möchte einen kleinen Beitrag leisten, uns geistig flexibel zu halten, uns zu helfen zu erkennen, dass die Welt nicht nur schwarz oder weiß, entweder oder sein muss, sondern eben bunt und vielfältig. Bisexuelle Menschen sind so echt wie der Norden. Westküste oder Ostküste? Oder lieber dazwischen? Vielleicht auch gerne beides?

Und wen liebst du so?

Anna Langsch
Koordination HAKI e. V.



Interviews mit bisexuellen Schleswig-Holsteiner*innen

Vielfalt sexueller Lebensweisen



Nicole, weiblich, 49 Jahre, bisexuell, von der Westküste

Ich verliebe mich in den Menschen, nicht in sein Geschlecht.

Manchmal verliebe ich mich in mehrere Menschen gleichzeitig – die Liebe ist niemals planbar. Und Verliebtsein ist eines der Geschenke im Leben, die jeder Mensch viel häufiger bekommen und zulassen sollte.

Ich liebe es, Menschen zu begegnen und genieße es trotzdem sehr, mit mir alleine zu sein. Ich esse lieber, als ich koche – und kann leider an offenen Chipstüten oder frischer Zuckerwatte nicht vorbeigehen. Rhythmus und Musik, Tanz und Sambatrommeln machen mich ausgeglichen und zufrieden. Ich möchte sogar sagen, dass ein durchtanzter Abend wie ein Aphrodisiakum wirken kann.

Derzeit lebe ich in zwei festen Beziehungen mit Männern, die gleichzeitig vor gut zwei Jahren begannen – Basis ist ein polyamores Beziehungskonstrukt. Ich finde aber auch den weiblichen Körper unsagbar schön, immer schon. Und dazu stehe ich, seitdem ich denken kann.

erste Mal begegnete mir meine Zuneigung zu Frauen im Alter von zwölf Jahren, weit vor dem ersten Kontakt zum männlichen Geschlecht. Einen Zeitpunkt für ein Coming-out gibt es nicht, ich wandle da immer schon ganz offen zwischen den Welten, und meine Freundeskreise kennen und nehmen mich so an. Bis allerdings meine Eltern das so richtig verstanden haben, dauerte es Jahrzehnte – ignoranten Augenverschließen bei aller Offenheit kenne ich also durchaus.

Diskriminierung? Hm, da kann ich mich tatsächlich an nichts erinnern. Vielleicht wird Bisexualität bei Frauen aber auch anders akzeptiert als bei Männern. Ich musste eher häufiger klar machen, dass Bisexualität für mich nicht bedeutet, wahllos mit den Menschen intim zu werden. Es geht im Gegenteil gar nicht um Intimitäten mit einem Menschen, sondern um die Möglichkeit, ihn zu lieben, als Person, ob mit oder ohne Sex.

Was wünsche ich mir für die Zukunft?

Ganz klar: Akzeptanz auf breiter Ebene. Jeden Menschen lieben lassen, wen wer will. In Beziehungen, die er/sie selber gestaltet und die nicht genormt sein müssen.

Was möchte ich anderen auf den Weg geben?

Sei, wie du bist und stehe dazu. Auch dazu, dass du dich ändern kannst. Und frage dich jedes Mal, wenn dir jemand begegnet: Mag ich den Menschen an sich oder richte ich mein Urteil über ihn an seinen Lebensumständen aus?

Was zählt wirklich für mich? Wie tolerant bin ich tatsächlich?

Basti, männlich, 33 Jahre, bisexuell, aus Friedrichstadt

Ich singe seit 23 Jahren in einem Gospelchor und mag es zu singen. Da mir oft die Zeit fehlt, bevorzuge ich beim Essen 'ne schnelle Pizza oder einen Kochabend mit Freunden.

Drei Worte, die ich mit meiner Bisexualität verbinde?

Vielfältig, tolerant, spannend.

Ich bin ganz frisch dabei, mich in einen Mann zu verlieben, und es fühlt sich sehr gut an.

Entdeckt habe ich meine sexuelle Orientierung recht früh, mit 16 Jahren etwa. Ich wollte es selber damals nicht glauben, aber mein Umfeld dachte schon immer, dass ich schwul wäre. So richtig ausgesprochen habe ich es bis heute nicht, aber ich nehme bei Fragen auch kein Blatt vor den Mund. Ich denke, in der heutigen Zeit darf jede*r so sein, wie er/sie ist.



Wurde ich schon mal diskriminiert?

Natürlich. In der Schule bin ich oft beschimpft, auch einmal in die Mülltonne gesteckt worden. Auch heute noch kommt es vor, dass Leute mich auf der Straße nicht grüßen, da sie von meiner Orientierung wissen. Ich würde lügen, wenn ich sagen würde: „Es belastet mich nicht“, aber ich habe gelernt, damit umzugehen. Gerade in der heutigen Zeit provoziere ich damit auch manchmal.

Was ich mir für die Zukunft wünsche?

Ich wünsche mir Offenheit, Toleranz und dass mehr Menschen zu sich stehen. Niemand soll sich verstecken müssen. Was aber auch nicht heißt, dass man im sexy Outfit beim CSD tanzen muss. Diese Welt gefällt mir auch nicht.

Liebe Leute, steht zu eurer Neigung, versteckt euch nicht. Sagt es nur denen, denen ihr vertraut. Leider ist es heutzutage noch ein Tabu, aber lasst es uns brechen!

Liebe Nicht-Bisexuellen: Lieber Bi als gar nicht glücklich!



Alexander, männlich, 18 Jahre alt, pansexuell, aus Lübeck

Pansexualität ist für mich: Offenheit, Toleranz, Vielfalt.

Meine größten Hobbys sind Zocken, Zeichnen und Lesen. Momentan gehe ich noch zur Schule und mache mein Abi, arbeite nebenbei jedoch als Betreuer in einer Einrichtung für Menschen mit Behinderung.

Ich bin seit längerem in einer monogamen Beziehung, aber als Single bevorzuge ich kein bestimmtes Geschlecht.

Ich habe mich schon früh nicht in Geschlechter, sondern in den Charakter verliebt, und deshalb war mir auch klar, dass ich weder hetero-, noch homosexuell bin.

Wurde ich diskriminiert?

Nicht wirklich diskriminiert, nur ab und zu als unentschlossen bezeichnet. Das stört mich mittlerweile gar nicht mehr, damals hat mich das jedoch schon nachdenklich gemacht.

Ich wünsche mir, dass Bisexualität und Pansexualität nicht als Unentschlossenheit oder als nicht existierend bezeichnet werden.

Ich wünsche Bi- und Pansexuellen, dass sie zu sich und ihrer Sexualität stehen und sich nicht unterdrücken lassen.

An alle anderen: Da ich daran glaube, dass jede*r zumindest bi-romantisch sein könnte, da ich kein Unterschied zwischen den Geschlechtern sehe, würde ich Nicht-Bisexuelle einfach mal dazu einladen, darüber nachzudenken, wieso sie keine (romantische) Beziehung mit dem gleichen oder anderen Geschlecht führen würden.



Frank, männlich, 42 Jahre alt, bisexuell, aus dem Kreis Pinneberg mit seiner Familie

Ich liebe Brett- und Kartenspiele (über 200 sind in unseren Regalen), habe ein queeres Märchenbuch geschrieben, mache Yoga und habe eine ganz tolle Familie.

Bisexualität ist für mich natürlich, logisch und bereichernd. Meine Frau akzeptiert mich so, wie ich bin. Und unsere beiden Kinder klären wir über Akzeptanz, Liebe und auch Sexualität von Anfang an auf: Wichtig ist uns, dass nur sie über ihren eigenen Körper bestimmen und NEIN sagen können. Sie sollen stark und glücklich sein, und das sind sie auch jetzt schon, haben manchmal einen ganz schönen Dickhäutchen.

Von außen sehen wir sehr spießig aus: verheiratet, zwei Kinder,

Einzelhaus, großer Garten. Und doch mag dieses Bild täuschen, denn wir stellen gesellschaftliche Zwänge in Frage.

Ich habe in der Pubertät entdeckt, dass ich mich nicht nur für das weibliche Geschlecht begeistern kann. Und dann kam ich auch darauf, dass man eigentlich Menschen und keine Geschlechter liebt.

Das Coming-out kam aber erst mit ca. 30 Jahren und Schritt für Schritt. Es gab viele positive Erfahrungen, aber natürlich auch Vorurteile, gerade im Beruf. Dennoch kann ich jedem Menschen nur empfehlen, sich zu outen. Wichtig ist aber der eigene Rückhalt: Freund*innen, Vorgesetzte, die einen unterstützen.

Ich wünsche mir, dass die Menschen erkennen, dass Liebe das Wichtigste im Leben ist. Und dass sie ihren Hass ablegen. Viele wissen das schon.

Aber gerade manche Politiker*innen weltweit setzen eher auf Furcht, Angst und Hass. Ich hoffe, dass sich das ändert. Liebe und Respekt ist wichtig, ob das nun kitschig klingt oder nicht, ist mir egal.

Dani, weiblich, 35 Jahre alt, bisexuell, aus Ostholstein

Bisexualität ist für mich Lust, Liebe, Freiheit.

Ich bin sehr offen, extrovertiert, Rebellin, sowohl beruflich als Führungskraft im Handel, als auch privat. Ich bin Switcher. Meine Freizeit verbringe ich gern im Garten, in der Küche beim Kochen (gern orientalisches mediterran), an meiner geliebten Ostsee oder mit meinem Mann auf Reisen. Ich bin eine optimistische Chaotin, typisch Wassermann.

Ich bin verheiratet und besuche mit meinem Mann auch Clubs. Meine Bi-Seite darf ich offen ausleben.

Bereits in meiner Jugend hab ich gemerkt, dass ich mich zu beiden Geschlechtern hingezogen fühle. Für mich zählt der Mensch. Ich hab auch schon zu meiner Sturm- und Drangzeit



gleichgeschlechtliche Erfahrungen gemacht und dies mir bis heute nicht nehmen lassen. Ich habe immer offen gesagt, dass ich bi bin und nie schlechte Erfahrungen damit gemacht. Wenn man zu sich selbst steht und sich selbst liebt, wird niemand die Nase rümpfen.

Ich würde mir wünschen, dass vor allem das Thema Bisexualität bei Männern weniger tabuisiert wird. Bei Frauen empfinden das alle als „normal“ und „geil“, bei Männern hingegen herrscht sehr viel Homophobie und Unverständnis.

Es ist nicht das Geschlecht, das zählt, sondern der Mensch!



Ines, weiblich, bald 35 Jahre alt, bisexuell, aus Norderstedt

Drei (schönen) Worte, die du mit deiner sexuellen Orientierung verbindest?

Warum sollte ich mich da auf drei beschränken?

Ich bin ein sehr offener und auch verrückter Mensch und genieße den Kontakt zu Menschen, die mir ans Herz gewachsen sind. Für mich gibt es keine passende Schublade und das ist auch sehr gut so. Durch meine Arbeit als Heilerziehungspflegerin erfahre ich jeden Tag die Notwendigkeit des gegenseitigen Respekts und der Wertschätzung zu allen Menschen und Tieren. Jedes Lebewesen hat es verdient, geliebt zu werden.

Mein größtes Hobby sind das Mittelalter und das Aufbauen auf unterschiedlichen Mittelalter-Märkten zusammen mit meinem Heerlager. Hier zeigen wir neben der handwerklichen

Kunst auch das Bogenschießen, was für mich immer wieder eine wundervolle Art ist, um abzuschalten, in die Natur zu fahren und (Plastik-3D-) Tiere zu erlegen.

Nebenbei bin ich seit 2014 ein aktives Mitglied des Bi-Stammtisches Hamburg.

Ich lebe seit 12 Jahren im schönen Norden, gebürtig komme ich aus dem Weserbergland. Dass ich hier sein darf, habe ich meinem Hobby zu verdanken. Wie oben schon beschrieben, lebe und liebe ich das Mittelalter und auf einem eben dieser Mittelaltermärkte habe ich meinen Mann „gekauft“. Seitdem sind wir unzertrennlich, was uns durch einige un-schöne Schicksalsschläge gebracht hat!

Wir leben in einer offenen Beziehung, in der das Allerwichtigste ist, über alles zu kommunizieren. So wusste mein Mann von Anfang an von meiner Bisexualität und meinem Wunsch, diese auch auszuleben.

Schon früh wusste ich, dass ich mich zu beiden Geschlechtern hingezogen fühle. Ich konnte nur nicht benennen, was es war. Auf einem kleinen Dorf groß geworden war es auch nie ein Thema, das frei besprochen wurde.

Mit 12 habe ich dann durch Zufall im Fernsehen den Film „Kommt Mausi raus“ geschaut und dann ist es mir wie Schuppen von den Augen gefallen. Danach habe ich mich, wo es nur geht, über die unterschiedlichen Sexualitäten schlau gemacht. Das Coming-out war für mich komischerweise nie ein Thema. Ich wusste auf einmal, was ich bin, und bin damit sehr offen umgegangen. Es war mir aber auch nicht wichtig. Das war ich jetzt und gut.

Wurdest du jemals diskriminiert?

Ganz klar NEIN!

Ich wünsche mir für die Zukunft: Akzeptanz! Es ist schon viel geschehen, doch leider leben wir zurzeit in einer Welt, die Angst machen kann. Keine Macht dem Hass!

LOVE is LOVE.

Hinweis: Diese Interviews zeigen eine Vielfalt bei Geschlecht, Alter, Wohnort und Lebensweise auf, wobei es natürlich noch weit mehr unterschiedliche Personen und Paare gibt. Ein Interview mit einem bisexuellen Frauenpaar konnte leider nicht mehr veröffentlicht werden. Und weitere Stimmen von Menschen ohne aktuelle Beziehung und bisexuelle Trans- und Inter*-Menschen hätten wir auch gerne noch aufgenommen, um noch mehr zu zeigen, wie bunt die bisexuelle Welt ist.*

Bisexuell und Pansexuell – die Basics

Definitionen, Diskriminierungen und Studien

Robyn Ochs, eine Bi-Aktivistin aus den USA, hat eine lange Definition von Bisexualität, die in der Bi-Community anerkannt ist:

„I call myself bisexual
because I acknowledge that
I have in myself the potential
to be attracted
– romantically and/or sexually –
to people of more than one sex and/or gender
not necessarily at the same time,
not necessarily in the same way,
and not necessarily to the same degree.“

Sie findet jedes einzelne Wort wichtig in dieser Definition.

Eine kurze Definition könnte aber lauten:

„Bisexuell ist, wer eine sexuelle und/oder romantische Anziehung zu mehr als einem Geschlecht empfindet.“

In den Medien wird dies meist auf ein „sexuelles Interesse an beiden Geschlechtern“ reduziert, damit wird Bisexualität aber auf das Sexuelle reduziert, und es wird von einer Binarität ausgegangen, d.h., dass es nur Frauen und Männer gäbe.



Die Bi-Flagge wurde 1998 von Michael Page entworfen. Pink (oben) steht für nur gleichgeschlechtliches Interesse, Blau (unten) für nur gegengeschlechtliches Interesse, Lila (Mitte) für die Mischung aus beiden Farben für bisexuelles Interesse.

Das Logo von BiNe - Bisexuelles Netzwerk e. V. galt lange Zeit als Erkennungsmerkmal Bisexueller in Deutschland. Das Symbol ist aus den beiden Geschlechtersymbol weiblich und männlich entstanden, die Kreise wurden zu beiden Seiten geöffnet, um das Interesse zu beiden/mehreren Seiten zu symbolisieren. Der Regenbogen steht dafür, dass sich Bisexuelle unter dem Regenbogen von LSBTIQ* (lesbisch/schwul/bisexuell*/trans*/inter*/queer) einsortieren und dazugehören. Das ursprüngliche Logo wurde von Vivian Wagner entworfen.



Pansexuell heißt: „romantische und/oder sexuelle Anziehung zu allen Geschlechtern“. Hier werden explizit andere Geschlechter eingeschlossen, also auch die Vielzahl von nicht-binären Geschlechtern (nicht-binäre Geschlechter können weder männlich, noch weiblich sein oder eine Mischung aus beidem oder gänzlich außerhalb des binären Spektrums liegen).

„Pan“ kommt aus dem Griechischen und heißt „alle“, d.h., es handelt sich um eine Anziehung zu allen Geschlechtern. Es hat nichts mit „allen Sexualpraktiken“ zu tun, wie manche unterstellen.



Die **Pan-Flagge** besteht auch aus drei Farbtönen: Pink (oben) steht für weibliche Menschen, Blau für männliche Menschen und Gelb (Mitte) für nicht-binäre Menschen.

Manche fragen, warum es denn so viele sexuelle Orientierungen und Schubladen gibt. Viele fühlen sich unter dem Regenbogen wohl oder

wollen gar keine neuen Kategorien.

Andere finden aber ihre eigene Identität sehr wichtig, und so findet man auf den Paraden der CSDs in den letzten Jahren immer mehr bunte Flaggen. Zwei weitere Flaggen gehören zu folgenden Orientierungen:

Polysexuell heißt: sexuelle und/oder romantisch Anziehungen zu mehreren Geschlechtern.

Omnisexuell ist prinzipiell das Gleiche wie „pansexuell“, aber im Gegensatz zu Pansexuelle nehmen Omnisexuelle das jeweilige Geschlecht sehr wohl wahr, währenddessen Pansexuellen das Geschlecht egal ist.

Ein Vorteil der Verwendung des Begriffs „bisexuell“ ist aber, dass ihn fast alle kennen, auch wenn sie ihn oft missverstehen.

Die israelische Bi-Aktivistin Shiri Eisner hat den Bisexuellen Regenschirm entworfen, unter dem sich alle Identitäten, die irgendwie als „bisexuell“ beschrieben werden könnten, sammeln.

Bisexuelle, Pansexuelle und andere Nicht-Monosexuelle können sehr unterschiedlich sein. Viele Unterschiede zwischen Menschen haben nichts mit ihrer sexuellen Orientierung zu tun. Auch Hetero- oder Homosexuelle können sehr verschieden voneinander sein.

- Es gibt monogame Bisexuelle, aber auch in Mehrfachbeziehungen lebendes Bis (Polyamorie).
- Es gibt heimlich auslebende Bisexuelle, aber auch geoutete Bisexuelle.
- Es gibt Bisexuelle, die viel Wert auf Sexualität legen, aber auch asexuelle Bisexuelle, also Menschen, die gar keinen Sex suchen.



- Es gibt Bisexuelle, die mehr an einem Geschlecht interessiert sind, und Bisexuelle, denen das Geschlecht ganz egal ist.
- Es gibt Bisexuelle, die sich selbst als solche bezeichnen, aber auch welche, die das Wort oder allgemein eine Bezeichnung dafür ablehnen.
- Es gibt Junge, Alte, Frauen, Männer, Trans*, Inter*, Berühmte, Arme, Kranke, Gesunde, Sportler*innen, Künstler*innen, Manager*innen, Bäcker*innen, Lehrer*innen, Polizist*innen, Deutsche, Ausländer, Geflüchtete, Religiöse, Atheist*innen, Behinderte usw.

Vorurteile gegenüber Bisexuellen gibt es viele:

- „Es gibt gar keine Bisexuellen“ (Leugnung der Existenz),
- „Alle Bisexuellen sind nicht monogam“ (Pauschalisierung der Polyamorie),
- „Bisexuelle können sich nicht entscheiden“,
- „Bisexuelle sind nicht beziehungsfähig“,

- „Bisexuelle wollen immer und mit jedem Sex“,
 - „Bisexuelle durchleben nur eine Phase“ (entweder auf dem Weg zur Homosexualität oder auf dem Weg zurück zur Heterosexualität),
 - „Bisexuelle Männer sind in Wirklichkeit schwul“,
 - „Bisexuelle Frauen sind in Wirklichkeit heterosexuell“.
- Gerade die letzten beiden Sätze implizieren indirekten einen Sexismus, d. h., wenn man die Wahl hätte, würde man sich im Zweifel immer für Männer entscheiden.
- All dies ist **Bisexuellen-feindlich** und deutlich abzulehnen.

In einer Umfrage von 2017 mit rund 190 Deutschen gaben einige aber auch viele Dinge an, die sie **schön an ihrer bisexuellen oder pansexuellen Orientierung** finden:

Die meisten (jeweils 55%-63%) finden, dass Bisexuelle offener und toleranter sind, eher über den Tellerrand gucken, sich besser in andere einfühlen können und besser über sich selbst Bescheid wüssten. Letzteres klingt logisch, wenn man bedenkt, wie oft Bi- und Pansexuelle hinterfragt werden: „Bist du dir sicher?“, „Kannst du dich nicht entscheiden?“ Worte zum Beschreiben ihrer Orientierung waren u. a. herzlich, aufgewühlt, gesellschafts-nonkonform, aufgeschlossen, menschlich, ohne Grenzen, fließend, unabhängig, vollständig, spannend, liebevoll, bunt, schön, frei, komplex, intensiv, mannstoll, frauenfasziniert, kuschelweich, „normal“, revolutionär, erfüllt, Feuer und Flamme.

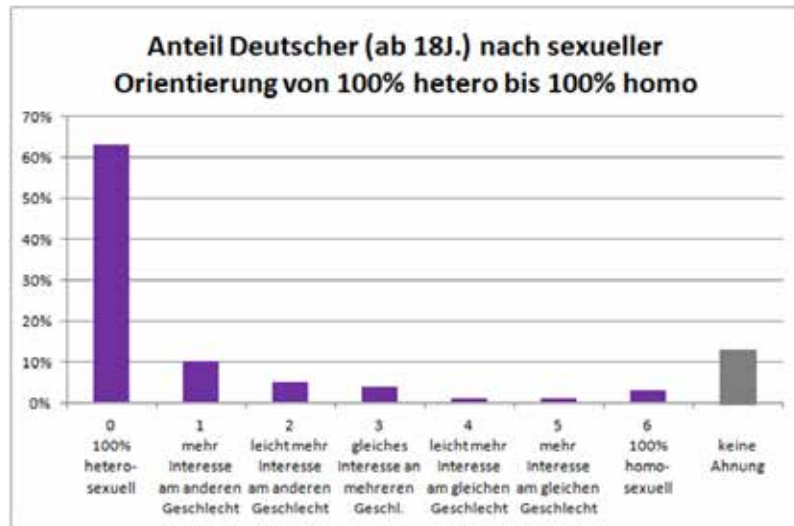
Wie viele Bisexuelle gibt es denn nun?

Hierzu gibt es Studien mit allen möglichen Anteilen von 0% bis 100%. Eine repräsentative Studie von YouGov aus dem Jahre 2015 fragte 1122 Deutschen, wie sie sich selbst auf der Kinsey-Skala einsortieren würden.¹

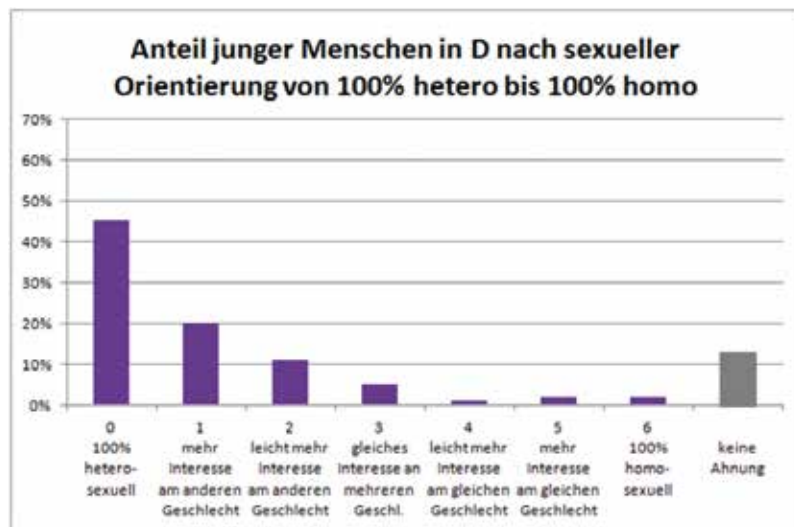
- 0 steht hierbei für absolut heterosexuell,
- 1 für auch leicht am gleichen Geschlecht interessiert,
- 2 für immer noch mehr am anderen Geschlecht interessiert, aber beides interessant findend,
- 3 für gleichermaßen an Frauen und Männer (und anderen Geschlechtern) interessiert,
- ...
- 6 für absolut homosexuell.

¹ <http://www.bine.net/sites/default/files/bijou31yougov.pdf>
Diese Daten sind von der YouGov Deutschland GmbH bereitgestellt. An der Befragung zwischen dem 24.08.2015 und dem 28.08.2015 nahmen 1122 Personen teil. Die Ergebnisse wurden gewichtet und sind repräsentativ für die deutsche Bevölkerung (Alter 18+).

Das Ergebnis der eigenen Einschätzung ergibt: 21% der Deutschen sortieren sich im bisexuellen Bereich (1-5) ein:



Bei jungen Menschen (18-24 Jahre) sind es sogar 39%, die sich zwischen heterosexuell und homosexuell einsortieren:



Natürlich laufen diese Menschen nicht alle mit einer Bi-Fahne durch die Gegend. Aber es zeigt doch einen Wandel der engen Kategorien.

Wo findet man mehr Informationen über Bisexualität und Pansexualität?

- bei BiNe – Bisexuelles Netzwerk e. V. (www.bine.net),
- im BiJou – Bisexuelles Journal (www.bine.net/bijou),
- im Forum Liebe, Leben, Leute (www.liebe-leben-leute.de),
- auf dem Blog www.bisexualitaet.org,
- bei den Bi- und Pan-Stammtischen (www.bisexuell.org),
- im Buch „Getting Bi“ von Robyn Ochs,
- auf YouTube (z. B. Playlist <http://tinyurl.com/tube1bi>).

Echte Vielfalt

Das queere Netzwerk für Schleswig-Holstein

Der Landesaktionsplan für Akzeptanz geschlechtlicher und sexueller Vielfalt wird von einem breiten Netzwerk von Initiativen und Vereinen in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren des Landes Schleswig-Holstein erarbeitet und umgesetzt.

50.000 Euro hat der Landtag für das Auftaktjahr 2014 zur Verfügung gestellt und beschloss im Januar 2014 ohne Gegenstimme „Miteinander Stärken, Homophobie und Diskriminierung bekämpfen“:

„Wir stehen für ein tolerantes Schleswig-Holstein. Durch die Gleichstellung von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Intersexuellen und Transgendern werden wir Schleswig-Holstein ein tolerantes Gesicht geben und Diskriminierung konsequent entgegentreten. Der Abbau von Diskriminierung und Homophobie ist für uns eine Querschnittsaufgabe.“

Bei der Erstellung des Aktionsplans hat der beauftragte LSVD die anderen schleswig-holsteinischen Vereine und Initiativen eingebunden. Das Sozialministerium war auch in der Regel mit der betreuenden Mitarbeiterin dabei. Enge Zusammenarbeit findet ebenso mit der Antidiskriminierungsstelle des Landes Schleswig-Holstein statt.

Ende 2015 lud der CSD Kiel e. V. zu einem Runden Tisch ein mit der Absicht, die Zusammenarbeit der LSBTIQ*-Initiativen und Organisationen in Schleswig-Holstein auszubauen und zu intensivieren. Aus diesem Format entwickelte sich der Runde Tisch „Echte Vielfalt“, an dem Vertreter*innen des zuständigen Ministeriums regelmäßig teilnahmen. Bei den seit Dezember 2015 regelmäßig stattfindenden Runden Tischen vereinbaren die Initiativen und Organisationen gemeinsam eine Vielzahl an LSBTIQ*-Projekten, die sie in Zusammenarbeit mit dem Sozialministerium durchführen. Als Beispiele hierfür seien erwähnt:

- die Werbekampagne für die in Kiel und Lübeck stattfindenden CSDs: SL-Veranstaltungen koordinierte dann zum Jahreswechsel 2016/2017 weitere Plakataktionen im ÖPNV in Flensburg und auch in den Kreisen des Landesteils Schleswig.
 - Die 3. Auflage des Wortschatzes wurde ebenfalls vom LSVD betreut und durchgeführt.
 - Zeitgleich mit dem Auftakt des Runden Tisches „Echte Vielfalt“ gründete die HAKI die Arbeitsgruppe „Queer Refugees & Migrants Network SH“, mit der sie sich der Belange und Bedarfe von queeren Geflüchteten annahm. Im Rahmen des Aktionsplans wird im Oktober 2017 der dritte Empowermentworkshop für queere Geflüchtete stattfinden.
 - Das zum ersten Mal in seiner über vierzigjährigen Geschichte in Kiel stattfindende LesbenFrühlingsTreffen wurde ebenfalls über Mittel des Aktionsplans unterstützt.
 - Gefördert wurden weiterhin die beiden CSDs in Kiel und Lübeck und das 25-jährige Jubiläum von SL-Veranstaltungen aus Flensburg.
- Insgesamt sind aktuell 16 verschiedene Projekte in der Planung oder konnten bereits durchgeführt werden.

Mit den Jahren hat sich der Runde Tisch und das Netzwerk „Echte Vielfalt“ stetig erweitert, zuletzt durch bisexuelle und intersexuelle Vereine. Auch Mitarbeiter*innen von Universitäten und anderen behördlichen Einrichtungen haben den Kontakt zur „Echten Vielfalt“ gesucht, so dass mittlerweile auf ein sehr umfassendes Netzwerk queerer Initiativen zurückgegriffen werden kann.

Mit dem Runden Tisch steigerte sich die Zusammenarbeit kontinuierlich, und das Verständnis und die Wertschätzung der Gruppen untereinander wuchsen weiter. Die Zusammenarbeit der Initiativen und Vereine in Schleswig-Holstein war noch nie so gut wie in den letzten beiden Jahren. So wurde nicht nur fortlaufend über den Stand der eingereichten und genehmigten Projekte informiert, sondern auch die Aktivitäten aus dem Gruppenleben der jeweiligen Initiativen und interessante Entwicklungen oder wichtige Hinweise wurden geteilt.

Das Netzwerk „Echte Vielfalt“ wird sich auch in den kommenden Jahren aktiv für die Akzeptanz von geschlechtlicher und sexueller Vielfalt einsetzen und auf dem begonnenen Weg gemeinsam voranschreiten. Für Echte Vielfalt im Echten Norden!



Zu den Vereinen und Initiativen gehören mit Stand August 2017 an:

- AIDS-Hilfen Kiel, Lübeck, Neumünster, Sylt
- Antidiskriminierungsstelle des Landes SH
- BiNe - Bisexuelles Netzwerk e. V.
- CSD Kiel e. V.
- HAKI e. V.
- Intersexuelle Menschen e. V.
- lambda::nord / Beratungsstelle NaSowas (Lübeck)
- LAG queer der GRÜNEN SH
- LesbenFrühlingsTreffen Kiel (AG HAKI e. V.)
- LSVD Schleswig-Holstein
- Lübecker CSD e. V.
- Rendsburger Regenbogengruppe
- pro familia
- Schwuler Stammtisch Schleswig
- Schwusos SH
- SL-Veranstaltungen (Flensburg)
- Trans SH
- Veranstaltungen Nord (Flensburg)
- Ver.di Arbeitskreis LSBTI
- Westküste denkt Queer (Heide)

Bi in Kiel damals – Teil 1

Frank: Einen neuen Stammtisch aufmachen - warum nicht?

Das dachte ich mir so, als der andere Frank das auf dem Hamburger CSD vor eineinhalb Jahren etwas herausfordernd vorschlug. Hamburg ist ja ganz schön - aber immer nach Hamburg fahren, um zu einem Bi-Stammtisch zu gehen? Und deshalb gibt es seit etwas über einem Jahr Bi trifft Bi & Friends, den Kieler Stammtisch.

Mein **zweiter** Schritt war, auf dem Kieler CSD präsent zu sein. Die HAKI hatte mir freundlicherweise gestattet, Material an ihrem Stand auszuliegen und an ihrem Stand präsent zu sein. Lustigerweise wurde ich mit sehr offenen Armen vom CSD-Verein, von der HAKI und von vielen anderen begrüßt. Bisexuelle Menschen waren in Schleswig-Holstein schon eine Weile scheinbar ausgestorben, zumindest war dieses scheue Wild lange nicht in der Öffentlichkeit gesichtet worden. Toll war, dass doch ein mit einer Frau verheirateter Bi-Mann mit seinem Freund vorbeigeschaut hat und toll war auch, dass eine Frau von dem früheren Kieler Stammtisch hingekommen ist. (Mein erster



Neugründer des Stammtisches 2006

Schritt war, sie anzurufen und zu fragen, ob sie wieder Lust auf einen Stammtisch hätte. Die Kontaktadresse war glücklicherweise noch aktuell.)

Und wir sind **drei**: ich, Jutta und eine weitere Frau vom früheren Stammtisch bei einem Vortreffen. Und wir sind **vier**: Beim ersten Treffen kam jemand neu dazu, der auch jetzt noch zum engeren Kreis gehört. Und wir sind **fünf, sechs, sieben, acht** - die Hamburger waren zu Gast. Wir treffen uns jeweils fest am 2. Mittwoch im Monat zum offenen Stammtisch und verabreden uns nach Lust und Laune für einen Videoabend, zum Tanzen, zum Essen gehen – was so anliegt. Es sind bisher bei fast jedem offenem Stammtisch ein oder zwei neue Gesichter aufgetaucht. Einige sind danach wieder weggeblieben, andere sind wiedergekommen. Inzwischen hat sich ein harter Kern von Leuten gebildet, die, so weit sie können, immer dabei sind. Die Abende thematisieren sich im Wesentlichen selbst: Mal ist es das letzte BiNe-Treffen, mal die Schulsituation eines Sohnes, mal Bisexuelles, mal Probleme mit dem Partner. Mann/Frau verbringt einfach einen netten Abend unter Freunden und redet über das, wozu Mann/Frau Lust hat.

Neun, Zehn, Elf und Zwölf haben noch eine Weile gedauert und mich dann eine Lage gekostet. An dem Abend in den Sommerferien hatte ich mit ein oder zwei Leuten gerechnet und meinen Ex-Freund als Gast mitgebracht, damit ich im Fall der Fälle nicht ganz allein da sitze. Aber es kommt immer anders, als man denkt. Im Nachhinein betrachtet habe ich mir viel zu viele Gedanken gemacht, über mögliche Themen für die Abende gegrübelt oder mir über Werbemöglichkeiten den Kopf zerbrochen. Wichtig: Mit etwas Geduld hat es sich einfach herumgesprochen, dass es den Stammtisch gibt. Die Internetseite, die man findet, wenn man Kiel und bisexuell googelt, hat einige aufmerksam gemacht, über die Anzeige im HAJO haben uns andere gefunden, aber am Wichtigsten war es, Geduld zu haben.

Im Oktober hatten wir unseren einjährigen Geburtstag. Ich möchte hier noch einmal allen danken, die uns unterstützt haben, mit Rat und Tat da waren, ganz unkompliziert Material für den CSD zugeschickt haben oder uns aus Hamburg besucht und den Abend belebt haben. Toll war auch, dass sich Leute vom früheren Stammtisch reaktivieren ließen und von Anfang an mitgemacht haben.

Mir persönlich haben die Leute vom Stammtisch sehr geholfen, als es bei mir kriselte, es schwierig mit meiner Freundin war und mein Freund die Beziehung abgebrochen hatte, weil er mich nicht teilen konnte. Aber ich denke, auch den anderen gibt der Stammtisch etwas.

Bi in Kiel dann – Teil 2

Jutta von Anfang an dabei

Ich hatte schon im Jahr 2000 einen eigenen Bi-Stammtisch in Kiel geleitet. Da es damals noch weniger Computer gab, war es schwer, Leute zu erreichen. Nach einem Jahr hat sich der Stammtisch wieder aufgelöst. Das Bisexuelle Netzwerk fragte mich, ob ich weiterhin Kontaktperson bleiben wollte. Und so blieben meine Kontaktdaten als Ansprechperson im Internet erhalten.

2005 im August rief mich Frank aus Kiel an. Er meinte, dass er einen neuen Bi-Stammtisch ins Leben rufen möchte. Und er fragte mich nach meinen Erfahrungen und ob ich Lust hätte mitzumachen. Ich sagte ja, und wir trafen uns das erste Mal in einer Studierendenkneipe, um alles zu besprechen. Wir waren zu dritt mit einer weiteren Freundin. Im Oktober wurde der Stammtisch dann neu „eröffnet“: Drei Ehemalige vom alten Stammtisch kamen dazu und dann noch ein paar Neue, weil Frank Werbung gemacht hatte. Wir trafen uns ab jetzt immer jeden 2. Mittwoch im Monat.

Frank war der Stammtischvater, und ich wurde die Vertretung.

Circa 2013 oder 2014 zog Frank aber nach Berlin, und so übernahm ich den Stammtisch. Es war aber nicht „mein“ Stammtisch, sondern ich war halt Hauptansprechpartnerin, es war „unser“ Stammtisch.



Jutta

Warum kommen Leute zum Bi-Stammtisch?

Hauptsächlich um Gleichgesinnte zu treffen oder weil sie sich nicht sicher sind: Bin ich überhaupt bisexuell? Dann konnten sie Informationen sammeln und sich austauschen. Für alte Hasen dreht es sich um einen schönen Abend mit Gleichgesinnten.

Es gab auch welche, die nicht geoutet waren, die Angst hatten, dass sie erkannt werden. Das hat uns traurig gemacht. Und wir haben sie beschützt, sodass niemand zwangsgeoutet wird.

Was habt ihr noch gemacht?

Das Highlight des Jahres waren immer die Weihnachtsfeiern bei einer

Person des Stammtisches privat zu Hause. Außerdem sind wir teilweise zu LSBTIQ*-Veranstaltungen gegangen. Oder man traf sich auch außerhalb des Stammtisches.

Beim CSD Kiel sind einzelne von uns mal bei der Parade dabei gewesen. Und drei Jahre lang hatten wir einen schön geschmückten Stand beim Straßenfest mit Infomaterial und Kaffeeausschank. Das kam sehr gut an, aber die meisten haben sich mehr für den Kaffee interessiert als für den Bi-Stammtisch.

Deine schönste Erinnerung?

Das Schönste sind die Weihnachtsfeiern gewesen. Alles war immer sehr liebevoll geschmückt, und wir haben alle etwas mitgebracht. Diese Abende waren mehr als harmonisch. Wir saßen einmal mit sechs oder sieben Leuten an einem Tisch, und jeder ließ tief in sich blicken. Alle haben nacheinander etwas sehr Privates von sich erzählt, das hat mich stark berührt, wie sehr wir uns vertraut haben.

Schön war auch, wenn Neue dazu gekommen sind und sie sich gut aufgehoben gefühlt haben, so dass sie dauerhaft geblieben sind. Und es war immer schön, dass man füreinander da ist.

Und nun?

Nun habe ich die Stammtischleitung an die Jüngeren abgegeben und hoffe, dass er weiterhin ein besonderer Ort für Bisexuelle bleibt.

Bi in Kiel jetzt – Teil 3

Till mit neuen Ideen

Seit der Gründung des Kieler Bi-Stammtischs vor über elf Jahren hat Jutta diesen mit viel Herzblut etabliert. Nunmehr darf ich für diesen Ansprechpartner sein. Wir, etwa 8 bis 16 im Geiste Junggebliebene zwischen ca. 25 und 60 Jahren treffen uns an jedem 2. Mittwoch im Monat ab 19.00 Uhr an wechselnden Orten. Vorerst werden wir uns weiterhin im Freistil am Lessingplatz zum Klönen, Essen und Trinken treffen.

Schleswig-Holstein ist ein Dorf, und Diskriminierungen jedweder Art können vorkommen. Daher ist eine der Grundregeln, Bekanntschaften vom Bi-Stammtisch nicht unbedingt auf der Straße anzusprechen oder Teilnehmer*innen durch WhatsApp-Nachrichten oder solchen auf dem AB in Erklärungsnot zu bringen. Solltest du dich daher angesprochen fühlen, aber dich bisher nicht getraut haben, da du ein Fremddouting fürchtest: Habe keine Bange.

In unserem letzten Treffen wurde es von den Anwesenden begrüßt, dass es zu mehr gemeinsamen Unternehmungen mit Interessierten aus Hamburg bzw. Schleswig-Holstein kommen soll. Auch auf dem CSD in Lübeck wollen wir sichtbar sein.

Zum Schluss sei auf eine Umfrage im Rahmen einer umfassenden Studie zu Bevölkerungseinstellungen gegenüber nicht-heterosexuellen Menschen verwiesen:¹

Im Rahmen der Studie, die von Prof. Dr. Beate Küpper von der Hochschule Niederrhein geleitet wurde, hat das Sozialwissenschaftliche Umfragezentrum (SUZ) rund 2.000 Menschen ab 16 Jahren in Deutschland befragt.

„Rund acht von zehn Befragten (80,6 Prozent) halten die Aussage, dass Homo- und Bisexuelle in Deutschland immer noch diskriminiert bzw. benachteiligt werden, für voll und ganz oder eher zutreffend. 94,6 Prozent finden es ‚voll und ganz‘ bzw. ‚eher‘ gut, dass es einen gesetzlichen Schutz vor Diskriminierung wegen der sexuellen Orientierung gibt.

Befragt nach der rechtlichen Gleichstellung, stimmen 82,6 Prozent der Aussage voll und ganz bzw. eher zu, Ehen zwischen zwei Frauen oder zwei Männern sollten erlaubt sein. Dieser Wert ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen. (Zum Vergleich: Im Jahr 2002 sprachen sich in der Studie von Wilhelm Heitmeyer zu gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit knapp 60 Prozent der Befragten für eine Öffnung der Ehe aus.) Dass es lesbischen und schwulen Paaren genauso wie heterosexuellen Paaren erlaubt sein sollte, Kinder zu adoptieren, halten drei Viertel der Befragten für richtig (75,8 Prozent stimmen ‚voll und ganz‘ bzw. ‚eher‘ zu).“

In nur 15 Jahren hat sich daher ein deutlicher Wandel innerhalb der Gesellschaft vollzogen. Arbeiten wir daran, dass sich dieser Trend fortsetzt.

Etwaige Rückfragen beantworte ich gern über: till@regenbogensport.de

Alles Liebe, Euer Till



Till zwischen Britta und Mellanie

¹ http://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/Downloads/DE/publikationen/Umfragen/Handout_Themenjahrumfrage_2017.pdf?__blob=publicationFile&v=4

Bi-Flagge am Sozialministerium hissen für bisexuelle Sichtbarkeit

Am Internationalen Tag der Bisexualität (Celebrate Bisexuality Day, auch Bi-Visibility-Day)¹, dem 23.9. soll dieses Jahr deutschlandweit das erste Mal die Bi-Flagge gehisst werden.

Bisexuelle Menschen haben in Deutschland bis heute mit Diskriminierung aus unterschiedlichen Richtungen zu kämpfen. Auch innerhalb der LSBTIQ*-Community haben sie häufig mit Vorurteilen zu kämpfen – sichtbar sind sie häufig weder hier, noch in der „Mehrheitsgesellschaft“. Auch wenn bisexuelle Menschen durchaus Teil der Regenbogengemeinschaft sind, so ist es doch richtig und wichtig, auf ihre besonderen Belange und spezifische Diskriminierungsformen aufmerksam zu machen.

Wenn zwei Männer auf der Straße Händchen halten, denken alle, das wären zwei Schwule. Bei zwei küssenden Frauen wird von einem Lesbenpärchen ausgegangen. Und bei einem sich küssenden Paar aus Frau und Mann denken die meisten gar nicht erst nach, weil das ja „normal“ sei, im Zweifel denken sie aber an das Wort „heterosexuell“. Dass theoretisch sogar alle sechs bisexuell sein könnten, daran denkt (fast) niemand.

¹ https://en.wikipedia.org/wiki/Celebrate_Bisexuality_Day

Was müsste eigentlich eine bisexuelle Person sagen, damit man sie als bisexuell erkennt? Selbst mit großer Bi-Flagge und Bi-Aufklebern rumzulaufen scheint nicht zu helfen. Ein Paar aus zwei Bi-Frauen wurde so auf einer Parade gesehen, und zwei Frauen am Rand sagten: „Guck mal, da laufen zwei Lesben bei den Bisexuellen mit!“ Auf der anderen Seite müssen sich Bisexuelle immer wieder Sprüche anhören wie: „Bisexualität gibt es doch gar nicht“, „Das ist doch nur eine Phase“, „Früher habe ich das auch gesagt, jetzt traue ich mich zu sagen, dass ich schwul bin“, „Kannst du dich nicht entscheiden?“ usw.

Bisexuelle haben also gegen das Vorurteil anzukämpfen, dass sie gar nicht existierten.

Mehrere Studien legen auch nahe, dass Bisexuelle die Gruppe unter den Nicht-Heterosexuellen sind, die am wenigsten geoutet sind. Und wer nicht geoutet ist, muss sich oft verstecken und aufpassen, dass man sich nicht verrät. Das sorgt oft auch für gesundheitliche Probleme.

Wie bereits vorher erwähnt gibt es aber auch in Deutschland sehr viele Menschen, die sich im bisexuellen Spektrum einsortieren, und gerade junge Menschen benötigen bisexuelle Vorbilder. Das Hissen der Bi-Flagge am Sozialmi-

nisterium von Schleswig-Holstein² ist also ein freudiges Zeichen für viele Schleswig-Holsteiner*innen, dass es in Ordnung ist, wie sie fühlen. Dass sie nicht alleine sind. Und junge Menschen sehen, dass sie sich nicht mehr in vorgefertigte Kategorien einsortieren müssen, sondern eine selbstbestimmte Sexualität im Einverständnis mit den jeweiligen Partner*innen leben dürfen.

Die Bisexuellen-Flagge wurde von dem US-amerikanischen Bi-Aktivisten Michael Page 1998 entworfen: Der pinke Streifen oben steht für rein gleichgeschlechtliches In-

² Adolf-Westphal-Straße 4, 24143 Kiel

teresse (homosexuell), der blaue Streifen unten steht für rein gegen geschlechtliches Interesse (heterosexuell) und der lila Streifen als Mischung von Blau und Pink in der Mitte für Bisexualität.³

In Großbritannien wehten übrigens schon letztes Jahr an vielen Gebäuden (u. a. Rathäusern) Bi-Flaggen.⁴

Wer noch mehr Sichtbarkeit möchte, kann bei der Postkartenaktion zum 23.9. mitmachen: <https://bipride.eu/>

³ <https://web.archive.org/web/20120204070907/http://www.biflag.com/Activism.asp>

⁴ <http://bicomcommunitynews.co.uk/5137/town-halls-celebrate-bisexuality>

Ein Blick zu den Nachbarn

Bi-Stammtisch in Hamburg

Der Stammtisch Bi & Friends HH wurde 2002 gegründet und hat seitdem eine bisexuelle Community in der Hansestadt aufgebaut.

Der Stammtisch trifft sich immer noch jeden 1. Samstag im Monat ab 19 Uhr, nach zwei Wechseln seit einigen Jahren allerdings im Variable, Karolinenstraße 23 in der Nähe des Fernsehturms gegenüber U-Bahn Messehallen. Der harte Kern wandelte sich im Laufe der Zeit, aber es gibt immer noch treue Seelen, und auch neue Menschen finden Rat, Anschluss und gleichgesinnte Menschen. Neben den regelmäßigen Treffen am 1. Samstag und auch am 3. Don-



Bi-Banner auf der Parade

nerstag (hier sind es wechselnde Locations) gab es die verschiedensten Extra-Aktivitäten: Theaterbesuche, Lesungen, ein eigener Tango-Tanzkurs, Quizabende, Spieleabende und vieles mehr. Natürlich gehörte seit 2005 auch ein Bi-Stand auf dem Straßenfest des CSD Hamburg dazu – mit lustigem Bi-Test, der scherzhaft zur anschließenden Diskussion einlädt und Jung und Alt, Hetero wie Homo, weiblich wie männlich und natürlich auch dazwischen begeisterte. Und als bisexuelle Fußgruppe wurden bei der Parade Infomaterialien verteilt. Weiterhin nahmen wir teil an der Pride Week mit einer Theateraufführung, Lesungen, Vorträgen u.ä. Hin und wieder gab es schließlich Besuche bei anderen Bi-Gruppen in Bremen, Hannover, Berlin, Lüneburg und natürlich Kiel.

Bi-Politik in Hamburg

Seit 2015 setzen sich ein paar Hamburger*innen verstärkt bi-politisch ein: Es soll ein wenig Bewegung in den Norden gebracht werden. Und so haben schwule und lesbische Organisationen langsam auf dem Schirm, dass es auch Bisexuelle gibt. Und Politiker*innen erwähnen die Bisexuellen in Reden hin und wieder auch mal.



Bisexuelle zusammen mit Hamburgs Zweiter Bürgermeisterin Frau Fegebank

Was haben wir konkret gemacht?

- Vernetzung mit
 - o dem LSVD Hamburg,
 - o mit mehreren Hamburger Abgeordneten und der Zweiten Bürgermeisterin,

- Mitmachen bei
 - o dem Arbeitskreis Vielfalt vom Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung,
 - o den Schwulen Lehrern Hamburg,
- Einladen der US-amerikanischen Bi-Aktivistin und –Rednerin Robyn Ochs, die mehrere Workshops hielt,
- Geben von Fortbildungen
 - o am Landesinstitut zum Thema Bisexualität,
 - o an einer Hamburger Schule zum Thema LSBTIQ*,
 - o für das Queere Netzwerk (größtenteils für LSBTIQ*-Aufklärungsprojekte wie SCHLAU) zum Thema „Biphobie“,
- Teilnahme an
 - o Senatsempfängen zum Aktionsplan zur Akzeptanz geschlechtlicher und sexueller Vielfalt und zum CSD Hamburg,
 - o Europride-Ideenwerkstatt zur Bewerbung von Hamburg,
- Einladung der LSBTIQ*-Polizeibeamtinnen zum Stammtisch Bi & Friends HH,
- Vorbereiten eines Community-Treffens mit Schwerpunkt Bisexualität im Hamburger Rathaus mit einer Rede von Frederik Schindler.

Was kommt noch?

- Vernetzung mit
 - o weiteren Abgeordneten aus anderen Parteien,
 - o Trans*-Organisationen,
 - o Lesbenzentrum Intervention,
 - o CSD-Verein Hamburg Pride und dem Vorschlag, ein Flaggendorf beim nächsten CSD einzurichten,
- Teilnahme am Regenbogenkinderfest in Hamburg,
- Kooperation mit anderen Großstädten, um GiveAways für Straßenfeste in größeren Mengen gemeinsam zu bestellen,
- Einbinden von 1-3 Bi-Frauen in unserem bi-politischen Kreis.

Auf jeden Fall ist es schön, etwas zu erreichen. Lobby-Arbeit kann, wenn sie damit die Welt positiv verändert, wertvoll sein.

Frank

LSBTIQ*-Institutionen und Beratungsangebote in Schleswig- Holstein

HAKI e. V.

Raum für lesbische, schwule, bi*, trans*, inter* und queere Menschen in Schleswig-Holstein

Westring 278, 24116 Kiel

Telefon 0431-17 090, post@haki-sh.de

Beratung 0431-19 446, beratung@haki-sh.de

<http://haki-sh.de/de/>

[facebook.com/haki.sh](https://www.facebook.com/haki.sh)

Wir bieten Beratung, zwei Jugendgruppen, das SCHLAU-Aufklärungsprojekt, eine Regenbogen-Sportgruppe, eine Bibliothek, eine Studierenden-Gruppe, Angebote für Trans*, Café 278 u. v. m. an.

Antidiskriminierungsstelle des Landes Schleswig-Holstein

Karolinenweg 1, 24105 Kiel

Telefon 0431 988-1233

antidiskriminierungsstelle@landtag.ltsh.de

www.antidiskriminierungsstelle-sh.de

www.facebook.com/antidiskriminierungsstelle.sh

Die Antidiskriminierungsstelle des Landes Schleswig-Holstein bietet auch Bisexuellen eine unabhängige und kostenfreie Rechtsberatung an. Aufgabe der Dienststelle ist es, Personen individuell zu unterstützen, die Benachteiligungen aufgrund der ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Identität erfahren haben. Wir beraten Betroffene über die Ansprüche und rechtlichen Möglichkeiten im Einzelfall, vermitteln an andere Stellen oder setzen uns für eine gütliche Einigung ein. Auch Rechtsberatungen und Schulungen für Bürger*innen, Unternehmen und Behörden bieten wir an.

CSDs

www.csd-kiel.de

www.luebeck-pride.de

Universität zu Lübeck

Homo-, Bi-, Inter*-, Trans*-Beratung

<http://bit.ly/2vBEDZN>

lambda:: nord - der lesbisch schwule bi trans* inter* queere Jugendverband - mit der Beratungsstelle NaSowas

Tel.: 0451-7075588

Mengstraße 43, 23552 Lübeck

www.lambda-nord.de/index.php/links/schleswig-holstein

nasowas@lambda-online.de

Wir informieren und beraten junge Menschen (unter 27), Angehörige, Fachkräfte und Interessierte, organisieren Jugendgruppen, bieten Fortbildungen, Workshops und Seminare an u. v. m.

Landesverband Frauenberatung Schleswig-Holstein e.V.

Dänische Str. 3-5, 24103 Kiel

<http://lfsh.de/beratung-fuer-lesben>

Beratungsstellen in Bad Segeberg, Eckernförde, Elmshorn, Eutin, Kiel, Lübeck, Neustadt, Norderstedt, Rendsburg und Schwarzenbek

Einige Frauenberatungsstellen bieten Frauenpaaren Unterstützung bei Beziehungsproblemen oder -krisen.

Lesben- und Schwulenverband in Deutschland, Landesverband Schleswig-Holstein

LSVD Schleswig-Holstein e.V.

c/o RA Wolter, Meesenring 2, 23566 Lübeck

<http://schleswig-holstein.lsvd.de/>

www.facebook.com/lsvd.sh

schleswig-holstein@lsvd.de

Der LSVD hat speziell für bisexuelle Menschen kein spezifisches Programm. Als „Vollsortimenter“ sind uns alle Lebensentwürfe gleichermaßen relevant.

Regenbogen Rendsburg

www.facebook.com/die.rendsbuergen.regenbogengruppe/

Diese Gruppe entstand aus einem Aufruf der SPD zur Gründung einer Schwuso-AG. Sie ist offen für alle interessierten Menschen, die Menschen lieben, egal welcher einvernehmlichen sexuellen Orientierung (homo-, bi-, heterosexuell), sowie für inter* und trans* Menschen.

Westküste denkt queer

www.facebook.com/wedequ

Die Initiative bastelt daran, eine Veranstaltungsreihe zur Vielfalt der Lebensformen zu organisieren. Es handelt sich um einen offenen Arbeitskreis von Queers und Freunden.

Letzte Seite / Impressum

Mitarbeit Anna, Frank, Frank, Jutta, Thorsten, Till
Layout Martin (info@martin-breuer.de)
Auflage 2000 Stück + Online-Fassung (<http://haki-sh.de/de/>)
Herausgeberin HAKI e. V.
Raum für lesbische, schwule, bi*, trans*, inter* und queere Menschen in Schleswig-Holstein
Westring 278
24116 Kiel

Verantwortlich im Sinne des Presserechts HAKI e. V.

In Kooperation mit dem Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren Schleswig-Holstein

Druck www.printerwahnsinn.com

Bildrechte Die Bildrechte verbleiben bei den Rechteinhaber*innen. Sollten dennoch in einem Artikel Rechte verletzt worden sein, war dies nicht beabsichtigt. Rechteinhaber*innen werden gebeten, sich mit der Redaktion in Verbindung zu setzen.

Hinweis Es wird keine Haftung für die Inhalte aller angegebenen Links übernommen. Für den Inhalt der Seiten sind ausschließlich deren Betreiber*innen verantwortlich, zumal sich die Websites zwischenzeitlich ändern können, diese Broschüre nach dem Druck jedoch nicht mehr.
Das Erwähnen einer Person (auch als Autor*in) sagt nichts über deren sexuelle Identität, Orientierung oder Verhalten aus.

Wichtige Tage
17.5. Tag gegen Homo-, Trans und Biphobie
24.5. Pan Visibility Day
23.9. Tag der Bisexualität
11.10. Coming-Out-Day
8.12. Pansexual Pride Day

